Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 22 (1956)

Heft: 11-12

Artikel: Überschallflug und Nahabwehr-Jagdflugzeuge

Autor: Horber, Heinrich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-363675

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ueberschallflug und Nahabwehr-Jagdflugzeuge

Von Heinrich Horber, Frauenfeld

In jüngster Zeit gehören auch in unserem Lande die sogenannten Ueberschallflüge zu den besonderen «Attraktionen» im Rahmen von Versuchstypen-Erprobungsflügen unserer militärischen Luftfahrt. Seitdem Oblt. Hans Häfliger — Testpilot der Kriegstechnischen Abteilung des EMD — mit dem zweiten Prototyp der Flug- und Fahrzeugwerke AG, Altenrhein — dem Baumuster P-16 — am 16. August 1956 die Schallmauer durchbrach, sind in der Folge weitere Ueberschallflüge in unserem Luftraum durchgeführt worden, und zwar bei Anlass der Erprobung eines weiteren Jagdflugzeugmusters, dem bekannten französischen Standard-Düsenjäger «Mystère IVa».

Alle diese Flüge mit Ueberschallgeschwindigkeiten erfolgten im Sturz- bzw. Stechflug, d. h. in mehr oder weniger starkem Neigungswinkel aus grosser Höhe gegen die Erde gerichtet. Ueberschallgeschwindigkeiten im *Horizontalflug* bekamen wir in der Schweiz einzig bei Anlass des internationalen zürcherischen Flugmeetings im Mai dieses Jahres zu sehen, bei welcher fliegerischen Grossveranstaltung das amerikanische Düsenjagdflugzeug «North American Super-Sabre» — erstmals in Europa — die Schallmauer in geringer Höhe über den Köpfen von Hunderttausenden von Zuschauern durchbrach.

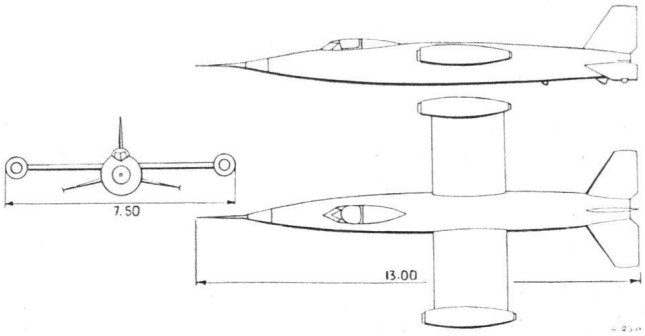
Nun wird in Frankreich — dem Geburtsland der Fliegerei unseres Kontinents — seit geraumer Zeit ein Prototyp eines leichten, sogenannten Ueberschall-Nahabwehrjägers erprobt, der — ausgerüstet mit Raketenmotoren und zwei britischen Strahlturbinen Armstrong-Siddeley-«Viper» — zum schnellsten Jagdflugzeug zählt, das je in Europa geschaffen wurde und das imstande ist, die Schallgrenze im *Steigflug* zu durchbrechen.

Gerade dieser französische Versuchsjäger darf als besonders wirtschaftliche Lösung für ein Flugzeug dieser Klasse angesprochen werden, da er nur etwa einen Drittel des Anschaffungspreises eines «Venom»-Jagdflugzeuges oder einer «Hawker-Hunter» kosten dürfte. — Vor allem ist diese Kostensenkung dem vergleichsweise billigen Raketentriebwerk zuzuschreiben, wie auch der leichten, aber trotzdem robusten Zellenbauweise.

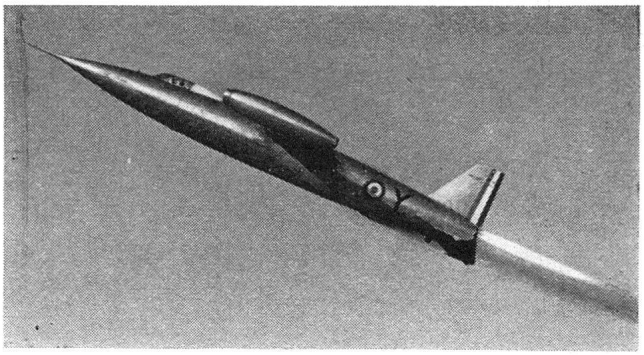
Heute ist man sich in militärischen Fachkreisen bewusst, dass die Luftverteidigungskräfte Westeuropas auf schmale Räume zusammengedrängt sind und dass demzufolge bei allfälligen kriegerischen Verwicklungen mit sehr kurzen Warnfristen in Luftangriffsfällen zu rechnen sein wird.

Die erwähnten sogenannten Nahabwehr- bzw. Fangjäger — wie der im Bilde gezeigte französische «Trident» — wurden deshalb mit Mischantrieb (d. h. mit Raketenmotoren *und* Düsentriebwerken) versehen. Diesen fällt die Aufgabe zu, ihren anfliegenden Hauptgegner — den um die 1000 km/Std. hochfliegenden Bomber — im Ueberschall-*Steigflug* anzugreifen und durch Kampfraketen-Salven zu vernichten.

Die erwähnten Darlegungen lassen mit aller Deutlichkeit erkennen, dass heute die Abwehr allfällig angreifender gegnerischer Flugzeuge mit ihren Geschwindigkeiten um die 1000-km-Grenze besonders für kleinere Staaten mit geringer Breiten- und Tiefenausdehnung (wie z. B. auch für unser Land) ein fast unüberwindliches Defensiv-Problem darstellt. — Abwehr-Jagdflugzeugtypen, die es nur beim Steil- oder Horizontalflug auf Ueberschallgeschwindigkeit «bringen», dürften diesen hohen Anforderungen wohl heute schon nicht mehr gerecht werden.



Uebersichtszeichnung des französischen Abfang-Jägers «Trident» der Société Nationale de Constructions Aéronautiques du Sud-Ouest (S. N. C. A. S. O.)



Mit 6000 kg an Schubleistung jagt der Raketen-Strahljäger «Trident», gleich einem Kometen einen feurigen Schweif hinter sich lassend, von der Erde in grosse Abwehrhöhen

An ihre Stelle treten als sogenannte «bemannte Fernlenkwaffen» die erwähnten *Fangjäger* — analog dem unsern Protar-Lesern in Bild und Zeichnungen gezeigten französischen Prototyp «Trident» oder die unbemannten Flab-Raketen (wie z. B. die Oerlikon-Flüssigkeitsrakete), die elektronisch ferngesteuert, im Radar-Feinstrahl ihrem Luftziel nachjagen.